

Rede von Sanem Kleff anlässlich der Verleihung des Göttinger Friedenspreises im Deutschen Theater Göttingen am 7. März 2026.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Stiftung Dr. Roland Röhl,  
sehr geehrter Dr. Leon Weintraub,  
liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

heute stehe ich hier mit großer Dankbarkeit und Freude, um den Göttinger Friedenspreis stellvertretend für den Verein Aktion Courage und sein Projekt *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* entgegenzunehmen. Es ist uns eine besondere Freude, gemeinsam mit Dr. Leon Weintraub ausgezeichnet zu werden. Diese Auszeichnung erfüllt uns mit Stolz – aber vor allem mit Verantwortung.

Und im Projekt *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* geht es um Verantwortung. Die Mitgliedschaft im Netzwerk ist mehr als ein Titel an einer Schulfassade. Es ist ein Versprechen. Ein Versprechen, das die ganze Schulgemeinschaft und wir uns selbst geben – und das wir jeden Tag neu einlösen müssen.

Der Göttinger Friedenspreis zeichnet Menschen und Initiativen aus, die sich in besonderer Weise für Frieden, Dialog und gesellschaftliche Verantwortung einsetzen. In einer Zeit, in der Polarisierung, Ausgrenzung und Hass wieder lauter werden, ist diese Auszeichnung ein wichtiges Zeichen und bestärkt uns in unserem Engagement.

Das bundesweite Netzwerk *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* verbindet inzwischen rund 5.000 Schulen in ganz Deutschland. Über drei Millionen Schülerinnen und Schüler haben sich verpflichtet, aktiv gegen Diskriminierung einzutreten.

Ja, diese Zahlen beeindrucken – doch was wirklich zählt, sind die Geschichten dahinter: Die mutige Stimme, die im Unterricht widerspricht, wenn rassistische Vorurteile geäußert werden. Die Gruppe von Jugendlichen, die eine Projektwoche gegen Antisemitismus organisiert. Die selbstverständliche Solidarität mit den queeren Mitschülerinnen und

Mitschülern. Die Klasse, die sich mit Fluchtgeschichten auseinandersetzt und Empathie lernt statt Angst.

Ein Netzwerk dieser Größe lebt vor allem von Menschen, die im Hintergrund unermüdlich arbeiten. Es lebt von Strukturen, die informieren, begleiten und stärken. Und deshalb möchten ich ganz ausdrücklich den unschätzbaren Beitrag unserer **16**

**Landeskoordinationen** und **130 Regionalkoordinationen** würdigen.

Das Engagement ihrer Mitarbeitenden bildet das Rückgrat unseres Netzwerks.

Es sind die Landeskoordinationen, die dafür sorgen, dass das Projekt in jedem Bundesland fest verankert ist. Sie vernetzen die Courage-Schulen mit zivilgesellschaftlichen Initiativen, Gedenkstätten, Bildungswerken. Sie beraten Schulen bei Konflikten, vermitteln Expertise und stehen als verlässliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner bereit, wenn Unterstützung benötigt wird. Sie entwickeln landesspezifische Konzepte, organisieren Fachtage, Fortbildungen und Vernetzungstreffen.

Die 130 Regionalkoordinationen sind ganz nah an den Schulen. Sie kennen die lokalen Herausforderungen, die Besonderheiten der jeweiligen Stadt oder Region. Sie begleiten Schulen auf dem Weg zur Aufnahmefeier, organisieren Workshops und Projekttag, um Courage-Projekte nachhaltig im Schulalltag zu verankern. Sie hören zu, ermutigen, vermitteln und schaffen Begegnungsräume.

Dank der engagierten Koordinatorinnen und Koordinatoren werden die 5.000 Courage-Schulen fachlich unterstützt und *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* bleibt kein bloßes Schild am Eingang, sondern wird mit Leben gefüllt.

Gerade die aktuellen Ereignisse der letzten Tage zeigen uns leider deutlich, dass Frieden kein Zustand ist, den wir als selbstverständlich hinnehmen dürfen. Wir müssen uns immer wieder für den Erhalt des Friedens einsetzen.

Dabei beginnt der große Frieden nicht in großen Konferenzsälen – er beginnt im Klassenzimmer, auf dem Schulhof, im täglichen Miteinander.

Gerade in heutigen Zeiten, in denen antisemitische, rassistische und demokratiefeindliche Positionen wieder stärker sichtbar werden, Rechtsextreme in die Parlamente drängen, braucht es für junge Menschen professionelle Unterstützung und klare Strukturen.

Rassismus ist kein Randproblem. Er ist kein Relikt vergangener Zeiten. Er zeigt sich in Blicken, in Worten, in strukturellen Ungleichheiten. Gerade deshalb braucht es Schulen, die Haltung zeigen. Schulen, die nicht wegsehen. Schulen, die Courage nicht nur im Namen tragen, sondern leben.

Courage bedeutet Mut. Mut, die eigene Komfortzone zu verlassen. Mut, Fehler einzugestehen. Mut, zuzuhören. Und Mut, einzuschreiten, wenn Menschen herabgewürdigt werden. Dieser Mut wächst nicht von allein. Er entsteht durch Bildung, durch Begegnung und durch verlässliche Begleitung – genau jene Begleitung, die unsere Koordinationsstrukturen gewährleisten.

Dieser Preis gehört deshalb nicht nur den Projektverantwortlichen. Er gehört auch den über drei Millionen Schülerinnen und Schülern in unserem Netzwerk. Und er gehört den Lehrkräften, SozialpädagogInnen und Schulleitungen, die über den Lehrplan hinausgehen und Haltung beziehen. Die entsprechend unserem Motto: Lernziel Gleichwertigkeit vermitteln, dass die Würde aller Menschen unantastbar ist.

Aktion Courage versteht diese Auszeichnung als Auftrag, unser Netzwerk weiter zu stärken, bestehende Strukturen nachhaltig zu sichern. Frieden ist kein Zustand, sondern eine tägliche Aufgabe. Daher lassen Sie uns gemeinsam weiter daran arbeiten, dass unsere Schulen Orte bleiben und werden, an denen junge Menschen sagen: Wir sind nicht neutral, sondern stehen aktiv ein für die Werte unseres Grundgesetzes und der Menschenrechte.

Herzlichen Dank